

auch für den Laien so viel Interessantes, dass wir die Anschaffung jedem empfehlen können. Einige Mängel stilistischer Art können leicht bei einer Neuauflage ausgemerzt werden, man merkt an einigen Stellen, dass der Verfasser fast ausschliesslich Veröffentlichungen in französischer Sprache benutzen musste.

Herr Johannes Zacharias sendet uns die folgenden Darlegungen, die eine Berichtigung der Besprechung seines Buches „Elektrotechnik für Uhrmacher“ in Nr. 20 sein sollen:

In Nr. 20, S. 319 bis 320, dieser Zeitschrift behauptet Herr W. König bei Besprechung meines Buches „Elektrotechnik für Uhrmacher“, dass ich so wenig Eigenes gegeben hätte, mich eng an schon erfolgte Veröffentlichungen anlehnte, auf dem Gebiete der elektrischen Uhren nicht recht zu Hause zu sein schiene und dies unangenehm hervorträte. Er führt dann Stellen aus dem Buche an, die ohne Angabe der Quellen entnommen seien und mit Artikeln der „Leipziger Uhrmacher-Zeitung“ übereinstimmen sollen. Hierauf habe ich folgendes richtig zu stellen:

Da es niemand gibt, der alle elektrischen Uhren aus eigener Praxis kennt, auch keine Stelle vorhanden ist, an der man alle Systeme nebeneinander studieren könnte, so war ich genötigt, mit etwa 30 Uhrenfabriken in Verbindung zu treten, welche mir Unterlagen zu dem Buche in Modellen, Drucksachen, Werkzeichnungen und Skizzen zugänglich machten. Dies ist auch in der Vorrede ausdrücklich erwähnt. Damit aber habe ich die Quellen angegeben, welche ich vornehmlich benutzte. Ausserdem gebe ich als alter Schriftsteller stets an, wenn ich aus fremden öffentlichen Druckschriften etwas entnehme. Dies ist auch in meinem hier besprochenen Buche, z. B. S. 130, 141, 219 und 226, geschehen. Ich beschäftige mich nachweislich mit elektrischen Uhren seit etwa 30 Jahren und veröffentlichte bereits vor zehn Jahren in meinem Buche „Galvanische Elemente der Neuzeit“, S. 103, jahrelang fortgesetzte Messungen an einer elektrischen Uhr. Wie ausserdem meine zahlreich herausgegebenen Bücher beweisen, bin ich seit über 25 Jahren hauptsächlich in der Elektrotechnik tätig. Die von Herrn W. König oben aufgestellten Behauptungen über meine Tätigkeit und Kenntnisse sind also unzutreffend und nicht zu beweisen. Es wäre auch bei einiger Aufmerksamkeit sehr leicht gewesen, festzustellen, dass sehr viele Abbildungen des Buches nach meinen Originalzeichnungen und nach Photographien von Modellen, also aus eigener Kenntnis hergestellt wurden, die teilweise noch nicht einmal die Fabriken besitzen und zuvor noch nicht veröffentlicht sind. Herr W. König kann nicht beweisen, weshalb die mir unberechtigt unterstellte Art der Arbeit „unangenehm“ hervorträte, denn bezüglich der in der Kritik besonders angegebenen Stellen ist folgendes richtig zu stellen: Die Seiten 63, 68 und 99 beziehen sich auf die Riefler-Uhr; S. 63 ist aber ausdrücklich, entgegen der Behauptung des Herrn W. König, Zeile 15 von unten gesagt: „... Dr. S. Riefler, welcher eine ausführliche Schrift hierüber dem Verfasser des Buches freundlichst zusandte.“ Der Titel dieser Schrift ist auf derselben Seite in einer Fussnote angegeben. S. 92 bespricht die Uhr von Perret nach einer Beschreibung und direkten brieflichen Mitteilungen der Fabrik. S. 111 u. 112 behandeln das Siemenssche Zeitverteilungssystem gleichfalls nach Beschreibung und Abbildungen der Fabrik, die mir direkt zugegangen sind.

Herr W. König unterstellt mir aber, dass ich diese Beschreibungen bzw. Abbildungen der „Leipziger Uhrmacher-Ztg.“ entnommen hätte. Hierauf ist zu berichtigen, dass mir diese Zeitschrift völlig unbekannt ist. Wenn Uebereinstimmungen oder Aehnlichkeiten an obigen Stellen vorhanden sind, so beweist dies nur, dass die Schriftleitung der „Leipziger Uhrmacher-Ztg.“ die bezüglichen Angaben aus denselben nichtöffentlichen Schriften entnommen hat, aber ohne dies zu erwähnen, wie ich es tat. Betreffend die S. 163 und 164 ist zu berichtigen, dass ich nirgends in meinem Buche behauptet habe, dass man mit einem Relais 60 Linien zu je 20 Nebenuhren an eine Hauptuhr anschliessen könnte. Im Gegenteil, ich habe ausdrücklich gesagt, dass eine Verteilung des Stromes durch das Relais, also bei mehreren Apparaten, möglich ist. Wie das Relais wirkt, ist hinreichend beschrieben und die Zeichnung ist auch nicht falsch. Im übrigen habe ich auf Tafel I und auf S. 79 nach einer mir zugesandten Uhr genau dargestellt, in welcher Weise die Hauptuhr der Firma Heinrich Cohen jun. mit einem Relais verbunden wird.

Zu diesen Ausführungen möchte ich kurz folgendes erwidern: Herr Zacharias sagt in seinem Vorwort: „Die Beschreibungen der verschiedenen Uhrenarten sind fast durchweg entweder nach Musterwerken oder doch nach genauen Entwurfszeichnungen ausgeführt worden.“ Der Verfasser sagt aber nicht, dass ihm auch die Beschreibungen geliefert wurden. Er gibt zu, dass er dieselben Quellen benutzt hat, wie die genannte Fachzeitung. Mich musste die auffallende Uebereinstimmung stutzig machen. Dass sich der Herr Verfasser seit 30 Jahren mit Elektrotechnik befasst, habe ich nicht bezweifelt. Wenn man aber Messungen an Elementen vornimmt und sich dabei einer elektrischen Uhr bedient, so ist das kein Beweis, dass man sich mit der Konstruktion dieser Uhren befasst hat. Weiter sagt der Herr Verfasser, dass er auf S. 63 den Titel des Rieflerschen Werkes angegeben habe. Es heisst dort, wie auch oben gesagt, dass Dr. Riefler dem Verfasser sein Werk zusandte, mit anderen Worten, dass er ihm eine Aufmerksamkeit erwiesen hat. Für mich ist dieses durchaus keine korrekte, unzweideutige Quellenangabe. Der Herr Verfasser hätte eben sagen müssen, dass er sich eng an die Veröffentlichung des betreffenden Werkes anlehnte. Auf die Vorhaltung, dass gerade die kleinen Umstellungen und Aenderungen Verdacht erregen mussten, erwiderte Herr Zacharias, dass er Ausdrucksweise und Fremdwörter so halten musste, dass sie jedem Uhrmacher bei dem allgemein geringen Bildungsgrad derselben verständlich waren. Ich habe immer noch geglaubt, dass die Uhrmacher an Intelligenz und Bildung über den Handwerkern hervorrage, und trotzdem musste ich bedauern, dass das Werk an einzelnen Stellen an Klarheit zu wünschen übrig lässt.

Um nun aber auf die Behauptung einzugehen, dass das Relais auf S. 163

und 164 ausreichend beschrieben und die Abbildung richtig sei, näher einzugehen:

Herr Zacharias behauptet, dass er nirgends behauptet habe, dass man mit einem Relais 60 Linien zu 20 Nebenuhren an eine Hauptuhr anschliessen könnte. In dieser Satzbildung ist dieses nirgends behauptet, doch heisst es auf S. 163: „Um von einer Hauptuhr aus eine grosse Anzahl Nebenuhren betreiben zu können, ist an die Hauptuhr das in Abb. 162 schematisch dargestellte Relais angeschlossen, welches für die Stromverteilung von 60 Linien zu je 20 Nebenuhren, also zum Betriebe von 1200 Nebenuhren dienen kann.“ Aus dieser Satzbildung muss jeder herauslesen, dass das Relais von Cohen gemeint ist und dass durch den Anschluss dieses an eine Hauptuhr die genannte Zahl von Nebenuhren betrieben werden könne. Dass ausser diesem Relais noch andere Apparate erforderlich seien, ist mit keiner Silbe erwähnt! Weiter heisst es: „Die Stromquelle ist an die beiden unten in der Mitte gelegenen Klemmen angeschlossen. Eine Linie wird an die beiden Klemmen rechts oben gelegt.“ Wo wird dann die 2. 3. . . . 60. Linie angelegt? Weiter: „Die Hauptuhr sendet Strom wechselnder Richtung durch die mittlere Klemme links oben und durch eine der beiden seitlich von jener gelegenen Klemmen.“ Wohin führt nun die dritte Klemme links oben? Das Stromschema auf S. 79 lässt erkennen, dass die beiden Spulen des Relais (Schema deutet vier Spulen an) zu den Spulen der Hauptuhr im Nebenschluss liegen. Ferner, dass das Relais nur durch zwei Leitungsdrähte mit der Hauptuhr verbunden ist. Wozu also die dritte Klemme? — Aus der Zeichnung auf Tafel I geht hervor, dass die Spulen der Hauptuhr bei jeder Pendelschwingung Strom erhalten, also auch das Relais. Die Nebenuhren, zumal bei einer Anlage von 100 bis 1000 Stück, werden jedoch höchstens alle Minuten weiterbewegt. Wie findet nun aber bei dem Relais die Umwandlung der Sekunden- in Minutenkontakte statt?

Die Beschreibung ist also wohl doch nicht so klar, und dass die Zeichnung richtig ist, davon bin ich auch jetzt noch nicht überzeugt. Auf den übrigen Inhalt der Besprechung geht der Verfasser nicht ein, und muss es natürlich jedem selbst überlassen bleiben, sich sein Urteil durch Einsichtnahme in das Werk selbst zu bilden.

W. König.

Patentbericht.

a) Patentanmeldungen.

- 74a. 13341. Antriebsvorrichtung für schwingende Körper. Conrad Emmermann, Hannover, Geibelstrasse 15. 9. 3. 08.
83a. 50527. Minutenwecker. Rudolf Bergner, Nürnberg, Tetzelsasse 31. 22. 6. 08.
83c. 37456. Abwiegemaschine für Spiralfedern. R. H. Korn, Schöneberg, Sponholzstrasse 43. 24. 4. 08.
83c. 9269. Taster mit zwei voneinander abhängigen Zeigern zum Ablesen zweier Masse. Henry Louis Noireau, Paris; Vertr.: F. Riechers, Pat.-Anw., Berlin W. 35. 22. 8. 07.

b) Patenterteilungen.

- 83b. 204645. Elektromagnetische Aufziehvorrichtung für Uhren und Triebwerke. C. Bohmeyer, Halle a. S. 16. 6. 07.

c) Gebrauchsmuster.

- 74a. 354841. Wecker mit Vorrichtung zum Wegziehen der Bettdecke des Schlafers. Louis Reuper, Duisburg, Kronprinzenstrasse 2. 2. 10. 08.
74a. 355355. Weckeruhr mit Einrichtung zur elektrischen Beleuchtung des Zifferblattes während der Weckperiode. Jahresuhrenfabrik G. m. b. H., Triberg i. B. 16. 10. 08.
74a. 355356. Uhr mit Einrichtung zur elektrischen Beleuchtung des Zifferblattes. Jahresuhrenfabrik G. m. b. H., Triberg i. B. 16. 10. 08.
74a. 355528. Weckeruhr mit Vorrichtung zum Elektrisieren der zu weckenden Person. Johann Gajewski, Dortmund, Leierweg 46. 13. 10. 08.
83a. 355188. Uhrglas aus Zelluloid. Josef Lex, Barmen, Allee 201. 23. 9. 08.
83a. 355287. Pendelfeder mit angegossener Fassung. August Rösch, Schwenningen a. N. 22. 9. 08.
83a. 355295. Bureau-Merkstanduhr. Walter Dieckmann, Schöneberg bei Berlin, Rosenheimer Strasse 7. 29. 9. 08.

Frage- und Antwortkasten.

Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.

- Frage 1676. Welche Fabrik liefert Uhren, die, statt zu schlagen, die Stunden ausrufen, also sprechen? C. M. in St.
Frage 1678. Wie werden an Taschenuhrankern mit sichtbaren Hebesteinen die Einschnitte für dieselben hergestellt? E. A.
Frage 1679. Auf einer antiken, sechseckigen Reiseuhr in Etui, Spindelgang mit Schnecke und Kette, Schlagwerk und Wecker, befindet sich der Name: Christian Heinrich Böhm, Königsberg. Kann einer der Herren Kollegen sagen, wann derselbe in Königsberg gelebt hat? W. D. K.
Frage 1681. Mir war bisher nur bekannt, dass das Stahlrot (Stahlpolierrot) ein Präparat von Eisenoxyd ist, und das Pariser Rot, welches in Kugeln käuflich und womit die Weichmetalle, wie Gold, Silber, Messing usw. poliert werden, eine Erde ist. Nun hörte ich, dass auch letzteres Eisenoxyd wäre. Wer von den Herren Kollegen könnte mir nun eine einwandfreie Auskunft darüber geben? Sie wird sicher die ganze Kollegenschaft interessieren. F. K.